

## Die Wahl Annegret Kramp-Karrenbauers zur neuen CDU-Vorsitzenden – ändert sich die Russlandpolitik?

Autoren: Andreas Steininger, Hans-Joachim Schramm<sup>1</sup>

Stand: Dezember 2018

Seit Beginn der Krim-Krise im Jahr 2014 hat sich das Verhältnis zwischen dem Westen und Russland stetig verschlechtert und erlebt neue Tiefpunkte, so wie im Zusammenhang mit dem Vorfall in der Meerenge von Kertsch.

So schwanken die Anforderungen an die Politik zwischen Krisenmanagement auf der einen Seite und der Erarbeitung von Perspektiven, wie sich die Situation zumindest mittelfristig zum Besseren verändern lassen könnte. Der Wechsel an der Spitze der CDU und die sich abzeichnende Schlüsselübergabe im Kanzleramt versprechen einerseits Kontinuität, dämpfen aber auch die Hoffnung auf neue Impulse in der nahen Zukunft.

Bei der Wahl von Annegret Kramp Karrenbauer zur neuen CDU-Vorsitzenden haben außenpolitische Themen nur eine untergeordnete Rolle gespielt und auch bei dem sich abzeichnenden ‚Warmlaufen‘ für das Kanzleramt wird sie kaum mit gewagten außenpolitischen Initiativen Profil gewinnen wollen. Ähnlich wie ihre Vorgängerin Angela Merkel auf dem Platz der CDU-Vorsitzenden nimmt Frau Kramp-Karrenbauer eine distanzierte und gleichsam abwägende Position gegenüber Russland ein. Nur beispielhaft seien die folgenden Aussagen zitiert: *„Ich sehe keine Äquidistanz zu den Vereinigten Staaten und Russland. Solange Russland sein Verhalten im Konflikt um die Ost-Ukraine nicht ändert, ist es richtig, sich im G8-Format ohne Russland zu treffen.“* Oder: *„Wir wollen den Dialog mit Russland. Wir wollen die Zusammenarbeit mit Russland. Aber nicht um den Preis der Selbstaufgabe unserer Werte, nicht um den Preis der Aufgabe von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.“*<sup>2</sup>

Tatsächlich lässt sich aus diesen Aussagen nur wenig herauslesen. Einerseits wird zwar der Dialog befürwortet, andererseits aber auch beharrt Frau Kramp-Karrenbauer auf den Werten, die

---

Zitierweise: Steininger, A., Schramm, H.-J., Die Wahl Annegret Kramp-Karrenbauers zur neuen CDU-Vorsitzenden – ändert sich die Russlandpolitik? O/L-3-2018, [https://www.ostinstitut.de/documents/Steininger\\_Schramm\\_Die\\_Wahl\\_Annegret\\_Kramp\\_Karrenbauers\\_zur\\_neuen\\_CDU\\_Vorsitzenden\\_ändert\\_sich\\_die\\_Russlandpolitik\\_OL\\_3\\_2018.pdf](https://www.ostinstitut.de/documents/Steininger_Schramm_Die_Wahl_Annegret_Kramp_Karrenbauers_zur_neuen_CDU_Vorsitzenden_ändert_sich_die_Russlandpolitik_OL_3_2018.pdf).

<sup>1</sup> Prof. Dr. Andreas Steininger, Prof. Dr. Hans-Joachim Schramm, Ostinstitut Wismar.

<sup>2</sup> <https://owc.de/2018/12/07/cdu-vorsitzende-was-akk-fuer-die-russland-politik-bedeutet/>.

**Steininger/Schramm - Die Wahl Annegret Kramp-Karrenbauers zur neuen CDU-Vorsitzenden – ändert sich die Russlandpolitik?**, Ost/Letter-3-2018 (Dezember 2018)

entscheidend für das westliche Selbstverständnis sind. Stellt man einen Vergleich mit ihren Kontrahenten Jens Spahn oder Friedrich Merz an, so dürfte sie allerdings im Hinblick auf Russland noch eine gemäßigte Position vertreten. Beim Transatlantiker Merz hätte man wohl eine deutlich schärfere Gangart gegenüber Russland erwarten dürfen.<sup>3</sup> Insofern sollte man als Befürworter eines besseren Verhältnisses zu Russland die Wahl Kramp-Karrenbauers begrüßen. Gleichzeitig ist bei Frau Kramp-Karrenbauer aufgrund ihrer Herkunft mit einer engeren Bindung an Frankreich zu rechnen, was dem notwendigen Bild eines geeinten Europas nur förderlich sein kann.

Im Ergebnis bleibt vermutlich zunächst alles wie gehabt: der Bruch der Koalition in Berlin ist abgesagt und Außenminister Heiko Maas schlägt mittlerweile gemäßigte Töne im Hinblick auf Russland an; so machte er deutlich, dass man der Forderung der Ukrainer, die Kriegsmarine in das Schwarze Meer zu schicken, auf keinen Fall nachkommen werde.<sup>4</sup> Nichtsdestotrotz dürfte eine wesentliche Verbesserung der Beziehungen nicht zu erwarten sein, zumal sich auch das Verhältnis zwischen den USA und Russland vor dem Hintergrund des von den U.S.A. aufgekündigten INF-Vertrages weiter verschlechtert. Zu einer Aufhebung oder Erleichterung von Wirtschaftssanktionen wird es deswegen in naher Zukunft kaum kommen.

Eine gewisse Hoffnung kann sich allein daraus ergeben, dass Kanzlerin Merkel ihrer Nachfolgerin den Einzug in das Kanzleramt durch das Wegräumen von Stolpersteinen vermutlich erleichtern und auch ihr eigenes Bild weiter aufhellen möchte. Zu den Stolpersteinen gehört die Problematik von Nordstream 2. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Thema bis zur Übergabe der Kanzlerschaft trotz des gestiegenen Drucks abschließend entschieden ist. Zudem erlaubt das absehbare Ende der Kanzlerschaft von Frau Merkel auch im Verhältnis zu den U.S.A. eine deutlichere Formulierung deutscher und europäischer Interessen, sei es im Hinblick auf den Umgang mit extraterritorial wirkenden Sanktionen, sei es im Hinblick auf die Kündigung des Vertrages über den Verzicht auf Atomwaffen mittlerer Reichweite. Als ein Abschiedsgeschenk der Kanzlerin zur Verbesserung der Beziehungen zu Russland sollte sie den Gedanken der Visa-Erleichterung noch einmal aufgreifen. Der ideologischen Abschottung Russlands lässt sich am besten dadurch entgegenwirken, dass man möglichst vielen jungen Russen die Möglichkeit bietet, sich selber ein Bild vom Westen zu machen.

Grund zu der Hoffnung, dass sich die neue CDU-Vorsitzende persönlich für frische Initiativen stark macht, etwa im Hinblick auf eine Ausweitung der Rolle der OSZE oder eine engere Anbindung Russlands an die EU, besteht dagegen weniger. Dazu ist die Bedeutung der Außenpolitik im Vergleich zu anderen anstehenden Problemen für die neue CDU-Vorsitzende zu gering. Andererseits setzt jeder Personalwechsel neue Energien frei und, wer weiß, vielleicht setzen sich ja die Mitarbeiter der Planungsstäbe im Bundeskanzleramt und Auswärtigen Amt zusammen, um Vorschläge für neue

---

<sup>3</sup> <https://owc.de/2018/11/01/was-kramp-karrenbauer-spahn-und-merz-zu-russland-sagen/>.

<sup>4</sup> <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/maas-ueber-ukraine-krise-keine-deutschen-kriegsschiffe-im-schwarzen-meer-15915270.html>.

Initiativen zu erarbeiten, die sie aus der Schublade ziehen können, sobald die dann neue Kanzlerin nach Ideen Fragen sollte, mittels derer sie sich profilieren könnte.

Die Wirtschaft jedenfalls scheint der Politik voraus zu gehen und auf eine Normalisierung des gegenseitigen Handels zwischen Deutschland und Russland hinzuarbeiten; im Jahr 2018 betrug die Ausfuhren von Deutschland nach Russland wieder mittlerweile um die 30 Milliarden €, so dass man sich von den Tiefstwerten 2015 (22 Milliarden €) wieder in Richtung der vor der Krise bestehenden Umsätze mit Russland (über 40 Milliarden €) zubewegt.<sup>5</sup> Sollte die neue Vorsitzende den Wirtschaftsflügel ihrer Partei an sich binden wollen, so könnte auch dies in Grund dafür sein, die Russlandpolitik nicht ausschließlich in der Form des Krisenmanagements zu gestalten.

©Ostinstitut Wismar, 2018  
Alle Rechte vorbehalten  
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:  
Prof. Dr. Otto Luchterhandt,  
Dimitri Olejnik,  
Dr. Hans-Joachim Schramm  
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar  
Philipp-Müller-Straße 14  
23966 Wismar  
Tel +49 3841 753 75 17  
Fax +49 3841 753 71 31  
office@ostinstitut.de  
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751

<sup>5</sup> <http://ru-stat.com/analytics/4961>;

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18\\_072\\_51.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18_072_51.html).

**Steininger/Schramm - Die Wahl Annegret Kramp-Karrenbauers zur neuen CDU-Vorsitzenden – ändert sich die Russlandpolitik?**, Ost/Letter-3-2018 (Dezember 2018)